



**Bericht
des
Vorsitzenden
zur
Jahreshauptversammlung des „Hagerer Friedenszeichen“**

18.11.2012

Liebe Friedensfreunde,
gegründet nach dem 2. Golfkrieg 1991 kommen wir auch 2012 von den Konflikten im Nahen Osten nicht los.

1. Naher Osten

Wieder hat es Krieg zwischen den Israelis und den Palästinensern gegeben. Wieder gab es viele unschuldige Tote.

So lange sich die einen als Besatzer, die anderen als besetztes Land empfinden, wird sich an dem Konfliktpotential nichts ändern.

Seit vielen Jahren schlägt die Friedensbewegung vor, eine Konferenz aller Anrainerländer des Mittelmeeres abzuhalten über eine Massenvernichtungswaffen freie Zone im nahen und mittleren Osten. Die UNO hat eine solche Konferenz beschlossen, die bis Ende 2012 beginnen soll. Noch ist nicht klar, ob sie überhaupt beginnt, da sich Israel bisher weigert, daran teilzunehmen.

Die arabischen Anrainerländer drohen bereits damit, dass, wenn die Konferenz nicht stattfindet, sie den Weiterverbreitungsvertrag der A-Waffen kündigen werden.

Dies würde die Situation im Nahen Osten weiter verschärfen.

Erinnern wir uns einen Augenblick noch an die weitgehend unblutige Revolution im Nahen Osten und die Erklärung der syrischen Opposition vor einem Jahr, nur friedlich einen Regimewechsel in Damaskus herbeiführen zu wollen. In Syrien zeigt sich, wie das Zusammenspiel von machtpolitisch dominierten Regierungen und der Waffenindustrie solche legitimen Versuche, eine neue Regierung zu installieren, zunichte machen. Es bleibt das alte Spiel: Gewalt führt zu Gewalt. Nur der Verzicht auf militärische Gewalt eröffnet die Chance einer dauerhaften Konfliktlösung.

Die Türkei ist längst in diesem Konflikt Kriegspartei geworden, die offen die freie syrische Armee unterstützt. Mit den Patriot Abwehrraketen werden wir in den Konflikt direkt herein gezogen, allen Beteuerungen zum Trotz

2. Atomwaffen/Atommeiler

Die größte Gefahr für die Menschheit geht weiterhin von der militärischen, aber auch der zivilen Nutzung der Atomenergie aus.

Zum Hiroshimatag am 6.8. haben wir in einer Pressemitteilung darauf hingewiesen, dass auch deutsche Banken am Bau von A-Waffen beteiligt sind.

Eine interessante Initiative hat die weltweite Organisation „Bürgermeister für den Frieden“ gestartet, bei der auch unser OB Mitglied ist.

Am 8. Juli 1996 hatte der Internationale Gerichtshof die Herstellung und den Gebrauch von Atomwaffen als grundsätzlich völkerrechtswidrig eingestuft. Jetzt soll eine eigens dafür geschaffene Fahne in möglichst vielen Mitgliedsstädten am 8.7. jeden Jahres gehisst

werden, um an dieses Urteil zu erinnern.

Falls Ihr zustimmt, sollten wir der Stadt diese Fahne schenken mit dem Hinweis auf dieses verpflichtende Datum.

Unsere Gruppe hat die „Energiewende Hagen - energie-autark bis 2022“ mit ins Leben gerufen. Hier wird intensiv auf lokaler Ebene daran gearbeitet, die zivile Nutzung der Atomenergie zu beenden und auf 100% erneuerbare Energien hinzusteuern.

Ebenfalls haben wir mit anderen lokalen Gruppen Ende April eine Tschernobyl-Fukushimawoche durchgeführt unter Beteiligung von Zeitzeugen.

3. Waffenexporte

Deutschland exportiert immer mehr Waffen. Diese finden sich wieder in allen Konfliktregionen – zuletzt bei den Israelis, in Syrien aber auch in Mexiko. Wir sind Mitglied in der „Aktion Aufschrei“ geworden, um gemeinsam mit vielen anderen Gruppen wirksame Aktionen zu planen und durchzuführen. In Düsseldorf stellt zum Beispiel Rheinmetall zusammen mit der Krauss-Maffei Wegmann und der MTU den Leopard 2a7+ her. Entwickelt wurde sie zur Niederschlagung von Aufständen und für den Nahkampf in der Stadt. Saudi-Arabien, Katar und Indonesien wollen diesen Panzer kaufen.

Am 9.9. haben wir in der Innenstadt mit guter Resonanz die Aktion „Den Leo an die Leine legen“ durchgeführt. Die vielen kleinen Leos haben wir aus Lüdenscheid erhalten. Vielen Dank an unsere Freunde aus Lüdenscheid.

Wir freuen uns über sehr über einen Preisträger des diesjährigen alternativen Nobelpreises: die „Campaign Against Arm Trade“ (CAAT) aus England. Schon in den 70er Jahren startete sie die Aktion: „Study war? No more!“, um gegen die Verquickung von Hochschulen und Militär zu protestieren. 2004 gelang es der Gruppe, eine jahrelange massive Korruption bei British Aerospace aufzudecken.

4. Vergangenheit/ Bundeswehr

Am Tag der Befreiung, am 8.5. haben wir am Mahnmahl Rosen niedergelegt.

1945 hätte sich wohl niemand vorstellen können, dass 2012, wie schon in den Vorjahren, das Musikcorps der Bundeswehr unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Friedrich Ebert Platz zugunsten kranker Kinder spielen würde.

Unser Mitglied Gertrud Nehls hat bei dem Oberbürgermeister vergeblich dagegen protestiert. Wir sollten überlegen, ob wir eine gemeinsame Protestaktion im nächsten Jahr machen sollten.

Mit einem Erlass hat das NRW Schulministerium jetzt den unkontrollierten Aktionen der Jugendoffiziere in den Schulen einen Riegel vorgeschoben. Solche Unterrichtseinheiten dürfen künftig nur dann stattfinden, wenn auch Vertreter von Friedensorganisationen dabei sind.

Das Langzeitprojekt „1914- 2014 Friedensaktivitäten und Kriegswirtschaft in Südwestfalen“, gewinnt allmählich an Kontur. Wir danken Matthias Wagner **aus** Lüdenscheid, der die Koordinierung durchführt. Unsere beiden Historiker Rainer und Wolfgang arbeiten hart daran.

In diesem Zusammenhang haben wir die Entwicklung in Münster verfolgt, wo der Hindenburgplatz in Schlossplatz umbenannt wurde, ein dagegen gerichtetes Bürgerbegehren blieb erfolglos.

Wir sollten überlegen, ob wir nicht diesem Beispiel folgen sollten und die Hindenburgstraße nach einer oder einem bekannten Friedensaktivist(in)en benennen

sollten.

Vielleicht wäre auch Günter Grass ein Kandidat. Er hat vor Ostern mit seinem Gedicht zu dem Iran-Israel Konflikt eine Welle der Empörung aber auch Zustimmung ausgelöst. Wir haben ihn öffentlich unterstützt.

2011 wurde von den Friedensgruppen in Südwestfalen der „Fritz und Ingeborg Küster Preis“ an Frau Inge Radau, Iserlohn für besondere Aktivitäten zur Friedensschaffung erstmals verliehen. 2013 wurde vereinbart, dass das Hagener Friedenszeichen eine Kandidatin oder einen Kandidaten auswählen soll.

5. Flüchtlinge

Anfang des Jahres hatten wir eine Aktion zu Gunsten des Resettlement - Programms der Bundesregierung beschlossen. Wir wollten im Rat einen Antrag zur Abstimmung bringen, dass sich Hagen aktiv diesem Programm anschließt. Wir haben es nicht geschafft, eine starke gesellschaftliche Bewegung herzustellen, um diesem Antrag auch die notwendige Unterstützung zu verleihen.

Wir haben die Öffentlichkeit auch nicht wachrütteln können mit dem Skandal, dass im Mittelmeer allein über 1500 Menschen im letzten Jahr bei der Flucht nach Europa ertrunken sind.

Dagegen sind wir sehr dankbar, dass wir auf Grund einer Initiative engagierter Menschen weiter einigen ehemaligen Flüchtlingen, die nach Bosnien zurückgekehrt sind, helfen können.

Am 24.10.12 wurde in Berlin das Mahnmal für die über 500.000 von den Nazis ermordeten Sinti und Roma eingeweiht. Angela Merkel beendete ihre Rede bei der Einweihung mit den Worten: „Möge es uns mahnen, dass wir immer und zuerst die Würde des einzelnen Menschen zu achten haben, ganz gleich, wie er lebt, ganz gleich, woher er kommt, und ganz gleich, wer er ist, und zwar im Sinne des Artikels 1 unseres Grundgesetzes : Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Weder aktuell in Hagen noch in Baden-Württemberg, wo in diesem Winter noch Roma abgeschoben werden sollen, noch bei führenden Innenpolitikern, nicht nur der CSU, scheinen diese Worte angekommen zu sein.

6. Friedensnobelpreis

Die europäische Union bekommt in diesem Jahr den Friedensnobelpreis.

Ich weiß, dass viele auch in unseren Kreisen dies scharf kritisieren.

Deshalb zitiere ich zum Schluss den diesjährigen Heinrich von Kleist Preisträger Navid Kermani:

„Ich wünsche mir ja im Gegenteil, dass das Konzept des Nationalstaates als einer kulturell, religiös, sprachlich und ethnisch weitgehend homogenen Gemeinschaft überwunden wird, das sich Ende des 19. Jahrhunderts herausgebildet hat und auf der ganzen Welt bis heute so viel Unheil anrichtet. Deshalb sehe ich die europäische Einigung nach wie vor als die glücklichste Entwicklung an, die diesem Kontinent voller Hass, Ressentiment und Kriegen in den letzten Jahrhunderten widerfahren ist“.

Ich danke Euch!

